



**AUFGEWACHT
WIE EIN KOMPATIENT
DIE WELT NARRTE**

SEITE 21

**AUFGEWECKT
WIE VOLKER HESSE
WELTTHEATER MACHT**

SEITE 27

GAZASTREIFEN
Wieso der Westen die Hamas ernst nehmen muss – Seite 22

KANTONALBANK
Warum die Zürcher Bankräte versagt haben – Seite 22

SOZIALHILFE
Warum sie für Studierende nicht angebracht ist – Seite 22

Nächster Halt: Bundeshaus

18 Wochen vor den Wahlen: Wie Neulinge den Sprung ins Parlament schaffen wollen



Tarzisius Caviezel, 52: Rechnet sich trotz wenig Polit-Erfahrung gute Chancen aus



Nadine Masshardt, 22: Berechtigte Hoffnung auf eine Wahl dank Listenplatz zwei

VON MARCO MORELL (TEXT)
UND JOS SCHMID (FOTOS)

Das frische Kleid fürs Bundeshaus ist am Entstehen. In 18 Wochen sollen auch frische Gesichter einziehen. Dann werden National- und Ständerat neu gewählt.

Vielleicht wird Tarzisius Caviezel zu den Neulingen in «Bundesbern» gehören. Der Kandidat der FDP des Kantons Graubünden erfüllt für den Wahlerfolg zwei wichtige Voraussetzungen: Er ist als Präsident des HC Davos prominent. Und er hat Geld. In seiner Wahlkampfkasse liegen 130 000 Franken bereit. Nadine Masshardt ist mit ihren 22 Jahren

noch zu jung, um berühmt zu sein. Und ihr Wahlkampfbudget beläuft sich auf «höchstens 20 000 Franken». Auch sie hat aber gute Chancen: Sie sitzt im Expresszug für junge Frauen, mit dem die Berner SP schon Ursula Wyss und Evi Allemann in den Nationalrat befördert hat.

Gegen Ende jeder Legislatur wächst die Sehnsucht nach neuen Köpfen in der Politik. Doch Neulinge wie Caviezel und Masshardt haben es schwer. Die grosse Hürde, die ihnen im Weg steht, ist der Bisherigenbonus. Nationalräte, die wieder zur Wahl antreten, werden meistens bestätigt. Neulinge haben vor allem dann eine Chan-

ce, wenn ein Sitz frei wird. Gemäss einer provisorischen Zählung der Parlamentsdienste werden dieses Jahr im Nationalrat 21 der 200 Sitze frei, im Ständerat 15 der 43 zur Wahl stehenden (drei weitere werden später bestellt).

In einem Kanton wie Graubünden, der nur fünf Abgeordnete in der grossen Kammer hat, wiegt der Bisherigenbonus besonders schwer. Alle fünf Bisherigen treten bei der Wahl am 21. Oktober wieder an. Unter diesen Umständen, sagt ein Bündner Politfuchs, habe ein Quereinsteiger wie Caviezel keine Chance.

«So, sagt man das?» fragt der 52-jährige Chef des Elektroinstal-

lationsunternehmens Burkhalter. Er breitet in seinem Büro in einem Zürcher Aussenquartier zwei Dokumente auf dem Sitzungstisch aus. Das eine ist eine Karte seines Kantons mit 15 farbigen Kreisen. In jedem der Kreise gibt es ein fünfköpfiges Unterstützungskomitee für Caviezel.

Das andere Dokument ist ein Organigramm des Wahlkampfstabs. Zuoberst der Leiter, darunter der Sekretär, der Finanzchef, der Mediensprecher, der Ghostwriter, der Verbindungsmann zur Partei, der Eventverantwortliche und am Rand der externe Berater, der St. Galler Alt-Nationalrat und PR-Profi Peter Weigel.

Caviezel lehnt sich in seinem Bürostuhl zurück und schmunzelt. «Vielleicht verstehen Sie jetzt, wieso ich an meine Wahlchance glaube. Entweder mache ich etwas zu hundert Prozent oder gar nicht.» Ganz im Sinn seines Vornamens: Tarzisius, «der Mutige».

Caviezel empfiehlt sich dem Volk als Vollblutunternehmer

Mut bewies Caviezel beim HC Davos. Er übernahm vor drei Jahren das Ruder, als der Hockeyclub vor dem finanziellen Kollaps stand. Jetzt ist er saniert und im Frühjahr Meister geworden.

Bei Burkhalter ist Caviezel seit zwölf Jahren der Chef. In seinem

Audi Quattro spult er pro Monat 4000 Kilometer ab. Seine Familie sieht er fast nur an den Wochenenden. Ende Jahr wird er als Chef zurücktreten und dann nur noch Mitglied des Verwaltungsrats sein.

Jetzt hat er die Politik im Visier. Obwohl er noch nie ein politisches Amt bekleidet hat, setzte ihn seine Partei auf Platz drei ihrer Hauptwahlliste, nur zwei Plätze hinter Jürg Michel, dem Mann mit dem Bisherigenbonus, der im März für den langjährigen Nationalrat Duri Bezzola nachrückte.

Caviezel setzt auf seine Wirtschaftskompetenz und will sich

FORTSETZUNG AUF SEITE 19